

FVF
FORUM VORMÄRZ FORSCHUNG
Jahrbuch 2020

Ästhetik im Vormärz

AISTHESIS VERLAG

Kuratorium:

Michael Ansel (Wuppertal), Olaf Briese (Berlin), Birgit Bublies-Godau (Dortmund), Norbert Otto Eke (Paderborn), Philipp Erbentraut (Frankfurt a. M.), Jürgen Fohrmann (Bonn), Bernd Füllner (Düsseldorf), Katharina Gather (Paderborn), Katharina Grabbe (Münster), Detlev Kopp (Bielefeld), Hans-Martin Kruckis (Bielefeld), Sandra Markewitz (Vechta), Anne-Rose Meyer (Wuppertal), Maria Pormann (Köln), Florian Vaßen (Hannover)

FVF
FORUM VORMÄRZ FORSCHUNG

Jahrbuch 2020
26. Jahrgang

Ästhetik im Vormärz

herausgegeben
von
Norbert Otto Eke und Marta Famula

AISTHESIS VERLAG

Das FVF im Internet: www.vormaerz.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das FVF ist vom Finanzamt Bielefeld nach § 5 Abs. 1 mit Steuer-Nr. 305/0071/1500 als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerlich absetzbar.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktion: Detlev Kopp

Publiziert von
Aisthesis Verlag Bielefeld 2022
Postfach 10 04 27, D-33504 Bielefeld
Satz: Germano Wallmann, geisterwort.de

Open Access ISBN 978-3-8498-1661-2
Print ISBN 978-3-8498-1728-2
E-Book ISBN 978-3-8498-1729-9
www.aisthesis.de



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

denn tatsächlich gezielt Gegenwartsbezüge herstellen möchte – Raum für weitere und alternative Gedankenspiele, möglicherweise auch jenseits singularer Entwürfe von bestimmten Einzelpersonen und insofern ggf. struktureller Art.

Dieser minimale Einwand kann aber keinesfalls das überschatten, was als grundsätzliches Verdienst dieser Studie über die Jahre zwischen 1830 und 1870 hier nochmals herausgestellt werden soll: Sie kontextualisiert Literatur auf nachvollziehbare Weise sozial und kulturell; sie stellt mittels innovativer Kontrastverfahren und situationsbezogen eine Vielfalt weltanschaulicher und literarischer Herangehensweisen dar; sie subvertiert durch eine beeindruckend materialreiche Kenntnis auch entlegener Autorinnen und Autoren bzw. Texte die herkömmlichen literaturgeschichtlichen Kanonisierungen; schließlich entwirft sie erzählend Panoramen, die zum Lesen einladen. Ein Buch mit einem verführerischen Kassenpreis: ein großer Gewinn für die Forschung und überdies eine empfehlenswerte Lektüre.

Olaf Briese (Berlin)

Wilhelm Bleek: Vormärz. Deutschlands Aufbruch in die Moderne. Szenen aus der deutschen Geschichte 1815-1848. München: C. H. Beck, 2019

Szenen sind es – nicht mehr und nicht weniger. Hier wird keine Geschichte des deutschen Vormärz vorgelegt, werden keine neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse präsentiert. Nein: Die vielen Gesichter, die diese Epoche zeigen konnte, die „vielschichtigen Lebenslagen und Lebensgefühle der Deutschen zwischen 1815 und 1848 will das vorliegende Buch anhand einer Reihe von Miniaturen illustrieren“ (11), wobei der Herausgeber versucht hat, bei „der Auswahl der historischen Ereignisse, die diesen Szenen zugrunde liegen, [...] die Unterschiedlichkeit der Geschehnisse und Milieus zu berücksichtigen, in denen sich die Multiperspektivität der geschichtlichen Wirklichkeit widerspiegelt“. (Ebd.)

Das ist hervorragend gelungen – und um dieser Vielschichtigkeit gerecht zu werden, muss ich tun, was sich sonst bei Rezensionen verbietet: nämlich die Kapitel aufzählen. Lesen muss man sie schon selber, und die Lektüre wird fast bei jedem Kapitel eine Freude sein – nur selten wird das Gleichgewicht zwischen Bekanntem und Unbekanntem gestört oder spürt man die didaktische Absicht allzu sehr heraus. Also: Der Wiener Kongress – Die Verfassung von Sachsen-Weimar-Eisenach – Das Wartburgfest – Die Gründung

der Bonner Universität – Die Ermordung Kotzebues – Die Uraufführung von Webers *Freischütz* – Die Gründung der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte – Der Tod von Friedrich Krupp – Der Bau von Bremerhaven – Die Wiederaufführung der *Matthäus-Passion* – Die Erstveröffentlichung des *Baedeker* – Goethes Lebensende – Das Hambacher Fest – Die Erfindung des elektromagnetischen Telegraphen – Die Protestation der Göttinger Sieben – Der Bau der Eisenbahn zwischen Leipzig und Dresden – Das Kölner Dombaufest – Karl Marx und die *Rheinische Zeitung* – Bettine von Arnims *Dies Buch gehört dem König* – Das *Schleswig-Holstein-Lied* – Die Einweihung der Münchner St. Ludwigskirche – Die Hungerunruhen – Die Eröffnung der Nationalversammlung. Einige Themen sind so elementar, dass sie einfach vorkommen mussten: (Wiener Kongress und Paulskirche, Wartburgfest und Hambacher Fest), einige Abschnitte bilden thematische Paare (Dombaufest und Münchner Ludwigskirche), einige machen durch ihr unmittelbares Aufeinanderfolgen die Unterschiedlichkeit von Akteuren und Sichtweisen besonders deutlich (Marx und Bettine von Arnim). Bei einigen Themen wählt Bleek bewusst nicht das zu erwartende herausragende, dafür allzu bekannte Ereignis, sondern ein weniger bekanntes aus der zweiten Reihe. So thematisiert er eben nicht die Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahnstrecke von Nürnberg nach Fürth am 7. Dezember 1835, sondern den Bau Leipzig-Dresdner Bahn wenige Jahre später; so schildert er den Aufstieg der Krupp'schen Gussstahlfabrik unter Alfred Krupp erst auf der Folie des Scheiterns seines Vaters Friedrich, der „an seinem Lebensende nicht nur sein ererbtes Vermögen, sondern auch seinen überlieferten Stand und damit sein Ansehen als Essener Bürger verloren“ hat (104).

Manche Einsichten kommen en passant daher, wenn es etwa anlässlich der Taufe der Kinder Abraham Mendelsohn-Bartholdys 1816 heißt, dahinter habe „nicht nur das gesellschaftliche Motiv gestanden, den Aufstieg [...] im deutschen Bürgertum abzusichern, sondern auch die Überzeugung, dass das Christentum ein moderneres, reformiertes Judentum sei“ (128f). Einzelne Schilderungen sind so plastisch, dass man einfach weiterlesen muss: „Im Frühsommer des Jahres 1833 erblickten zahlreiche Göttinger Bürger zu ihrer Verwunderung über den Dächern ihres Universitätsstädtchens einen Bindfaden, der bei Sonnenschein sogar metallisch aufblitzte.“ (176; es geht um die von Gauß und Wilhelm Weber installierte, etwa einen Kilometer lange Telegraphenleitung.) Manche Anekdote schließlich hat geradezu pädagogischen Wert angesichts der Aufgeregtheit gegenwärtiger Debatten, wie die Auseinandersetzung zwischen Goethe und dem Weimarer Landtag um

eine gewünschte Erhöhung des Kulturetats um 100 Reichstaler: „Der Landtag wies darauf hin, dass Goethe es bisher nicht für nötig gehalten hatte, ihm eine genaue Kassenrechnung über die von ihm verwendeten Gelder vorzulegen, wie es das Weimarische Grundgesetz in § 105 verlangte. Der Konflikt drohte zum Skandal zu werden, als gemunkelt wurde, dass Goethe außerdem Gehälter an Personen zahle, die bereits verstorben waren. Goethe war über die Zumutungen des Gremiums so erbost, dass er ihm einen Zettel mit der provokanten Mitteilung zukommen ließ: ‚Einnahme: 000; Ausgabe: 000; folglich bleibt in der Kasse: x Thlr (eine Kleinigkeit)‘. Daraufhin drohten einige Abgeordnete, den ganzen Etat für Kunst und Wissenschaft zu streichen. Ein öffentlicher Eklat konnte nur dank der Vermittlungsbemühungen des Großherzogs und seiner Gattin vermieden werden.“ (39) Die Sache endet mit einer Beibehaltung des Etats und seiner Aufstockung um nur 10 statt der geforderten 100 Taler. Immerhin: „So war für den alten Dichturfürsten die Weimarer Muße gesichert, in der er den zweiten Teil seiner Faust-Tragödie vollenden konnte.“ (Ebd.) Sicher kein Vorbild für politisches Agieren in unserer Zeit, aber eine Art Kulturförderung zum Schmunzeln.

Auf diese Weise bekommt man ein buntes und faszinierendes Bild der Epoche. Das Resümee, das die Ergebnisse unter Hinweis auf die einzelnen Abschnitte noch einmal zusammenfasst, hätte es dazu freilich nicht gebraucht; es wirkt eher bemüht. Davon aber einmal abgesehen: Besonders Menschen, die einen Einstieg zu einer Beschäftigung mit der Zeit von Biedermeier und Vormärz suchen, kann man dieses anschauliche und wissenschaftlich solide Buch herzlich empfehlen: Es ist eine Lust zu lesen!

Hermann-Peter Eberlein (Wuppertal)